

Predigt am 2. Christtag 2024 beim Weihnachts-Gospelgottesdienst Lk 2,7: Der Krippenthron

Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lukas 2,7)

Liebe Gemeinde,

wir sind dieses Bild gewohnt. Oft haben wir es schon gesehen. Auf bunten Glasfenstern. Auf großformatigen Gemälden und auf kleinen Postkarten: Maria legt das Jesuskind in eine Krippe. Ein vertrautes Bild. Doch hinter dieser Szene verbirgt sich etwas völlig Außergewöhnliches.

Genau darum geht es in dem Lied „Manger Throne“, das wir eben gesungen haben: Krippenthron. Das ist eine ungewöhnliche Wortkombi für ein Weihnachtslied. Und auch das Liedcover dieses Gospels ist ungewöhnlich. Es zeigt in einer einfachen Strichzeichnung eine Krippe mit Stroh darin. Doch in dieser Krippe liegt kein Jesus, sondern eine Krone. Das ist seltsam.

Die erste Strophe beginnt nachdenklich: „Du hättest mit dem himmlischen Heer in königlichem Gewand mit Krone in die Schöpfung treten und alle Nationen in die Knie zwingen können. Die Herrscher der Erde hätten sich alle verneigt. Doch du wähltest Sanftmut statt Majestät, hülltest deine Macht in Menschlichkeit.“

Ich denke an die vielen Herrschenden der Welt. An Autokraten, die mit ihren Armeen Nachbarländer überfallen. An Regime, die ihr eigenes Volk unterdrücken. An Ideologen, die Lüge und Hass verbreiten. Herrscher aller Zeiten haben ihre Interessen mit Gewalt durchgedrückt. Wie der gestürzte syrische Machthaber Assad. Ihm werden Massaker an tausenden Regimegegnern und systematische Folter zahlreicher Oppositioneller vorgeworfen. Viele Könige missbrauchen ihre Macht. Sie nutzen das Schwert, um ihre eigene Herrschaft zu sichern.

Manger Throne. Eine Krone in der Krippe. Das passt nicht. Das ist schräg. Die Krippe dient doch als Futterplatz für Tiere im Stall. Dieser schlichte Ort ist das Gegenteil von königlichen Palästen mit ihren repräsentativen Thronen. Und erst recht das Gegenteil von Kasernen mit ihren Waffenlagern.

Weihnachten ist anders. Die Bibel erzählt eine Gegengeschichte zu dem Machtmissbrauch durch viele Herrschende. Als Schöpfer des Universums hätte Gott in all seiner Herrlichkeit ins Herz der damaligen Weltmacht Rom einmarschieren können. Er hätte seine Gewalt für sich nutzen können. Er hätte

wie so viele Herrscher dieser Welt Macht demonstrieren und Gehorsam erzwingen können.

Doch Gott wählte einen anderen Weg. Er erscheint in Liebe und Nähe. Er macht sich schwach. Er kommt als Kind in einem Stall zur Welt. Und das nicht im stolzen Rom, dem Machtzentrum des damaligen Reiches. Sondern in Bethlehem, einem unbekanntem Dorf in einer unbedeutenden Provinz. *„Maria gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“*, berichtet der Evangelist Lukas in der Bibel. Und der Song Manger Throne staunt: *„Du wähltest Sanftmut statt Majestät, hülltest deine Macht in Menschlichkeit“*.

Sanftmütig ist, wer sich zu denen hinunterbeugt, die Hilfe brauchen. Mir fällt eine Plakat-Aktion der Diakonie ein. Ein Plakat zeigt eine Altenpflegerin. Sie kämmt einer Frau die grauen Haare. *„Mein Beruf ist es, die Würde des Menschen zu pflegen“* steht darunter. Ein anderes Plakat aus dieser Kampagne zeigt einen Mann, der Kindern vorliest: *„Mein Beruf ist, das Großartige in den Kleinen zu sehen.“*

Sanftmut heißt, sich hinunterbeugen und die Kleinen sehen. So wie Jesus das gemacht hat. Er hat ein Kind in die Mitte gestellt. Er hat seinen Jüngern die Füße gewaschen. Er hat auf Status verzichtet. Und gerade deshalb konnten Menschen aufatmen und aufleben. Sanftmut ist die Basis, wenn Zusammenleben gut werden soll. Mehr noch: Sanftmut ist die Basis für Gottes Handeln mit uns.

Dienen statt Drücken. Das unterscheidet den Weg, den Gott an Weihnachten einschlägt von dem Weg vieler Machthaber. Gott nutzt seine Macht nicht für sich selbst, sondern für uns. Er dient. Das schafft Vertrauen. So will er mich verändern. So will er die Welt verändern.

Dadurch wird die Krippe, um Thron für den König der Welt. Die Herrlichkeit Gottes zeigt sich in seinem Dienst. Die Macht Gottes liegt in seiner Hingabe. Die Herrschaft Gottes in seiner Liebe.

Wohin diese Liebe führt – auch davon spricht der Gospel: *„Vom Himmel bis zur Wiege, von der Wiege bis zum Kreuz. Lasst Himmel und Natur singen: Dies ist unser König! Doch das Grab konnte ihn nicht halten, unser Gott hat es überwunden.“*

Jesu Weg geht weiter. Logisch. Weihnachten ist ja erst der Anfang. Gott wurde Mensch. Er lebt unser Leben mit allem, was dazu gehört. Also nicht nur unsere Freude und unser Glück. Jesus trägt und erträgt gerade auch unsere

Schwierigkeiten, unser Leid, unsere Krankheit, unseren Schmerz, unsere Schuld, unseren Tod.

Sein Weg führte von der Krippe ans Kreuz und vom Kreuz ins leere Grab. Der Thron in der Krippe wird zum Zeichen für das größte Geschenk: unsere Erlösung. Gott trägt und erträgt unser Leben. Durch Jesus erfüllt er es zum ewigen Leben.

Krippenthron. Diese ungewöhnliche Wortkombi hat es in sich. Um so länger ich darüber nachdenke, um so mehr begreife ich, was damit gemeint ist. Gott herrscht indem er dient.

Krippenthron. Diese Herrschaft ruft uns zu einer Antwort auf. Die biblische Weihnachtsgeschichte erzählt wie die Hirten zur Krippe kommen sich über die Nähe Gottes freuen. Weiter berichtet sie, wie die Weisen aus dem Morgenland Gaben bringen und den König der Welt anbeten.

Der Refrain des Gospelsongs tut das genau so. Er freut sich über den König Jesus und betet ihn an. Die Musik wird groß, der Gesang majestätisch: „Dir allein gebührt die Ehre, König, der du von einem Krippenthron aus regierst.“

Gute Idee. Denn so wird es Weihnachten:

Jesus als König anzuerkennen und seine sanftmütige Herrschaft in unserem Leben willkommen heißen.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit!

Amen

Pastor Klaus Bergmann

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)

Manger Throne

(I-V1-R-V2-R-B-B-R-R)

In the version of Phil Wickham

V1

Ohh. Ohh.

You could have stepped into creation with fire
for all to see,
Brought ev'ry tribe and nation to their knees,

Arriving with the host of heaven in royal robe
and crown,
The rulers of the earth all bowing down.

But You chose meekness over majesty,
wrapped Your power in humanity.

Refrain

Glory be to You alone,
King who reigns from a manger throne.
My life, my praise,
ev'rything I own
to Jesus, the King on a manger throne.
(Ohh)

V2

You could have marched in all Your glory into
the heart of Rome,
Showed them splendor like they'd never
known.

But You wrote a better story in humble
Bethlehem,
Creator in the arms of common men.

You will die for our redemption and You'll rise
so we can live.

Bridge (1. Solo; 2. Choir)

From heaven to the cradle, from cradle to the
cross.

Let heaven and nature sing, "This is our King!"

But the grave couldn't hold Him, our God has
overcome.

Let heaven and nature sing, "This is our King!"

Text/Musik: Tony Wood, Phil Wickham,
Jonathan Smith

Arrangement: Daniel Galbraith

V1

Ohh. Ohh.

*Du hättest in die Schöpfung treten können mit
Feuer, welches für alle sichtbar ist,
Alle Stämme und Nationen in die Knie zwingen
können,*

*Mit dem himmlischen Heer in königlichem
Gewand und Krone ankommen können,
Die Herrscher der Erde hätten sich alle
verneigt.*

*Doch du wähltest Sanftmut statt Majestät,
hülltest deine Macht in Menschlichkeit.*

Refrain

*Dir allein gebührt die Ehre,
König, der von einem Krippenthron aus regiert.
Mein Leben, mein Lob,
alles, was ich besitze
zu Jesus, dem König auf dem Krippenthron.
(Ohh)*

V2

*Du hättest in all deiner Herrlichkeit ins Herz
von Rom einmarschieren können,
und ihnen eine Pracht zeigen können, wie sie
sie noch nie gesehen hatten.*

*Aber Du hast eine bessere Geschichte im
bescheidenen Bethlehem geschrieben,
Schöpfer in den Armen der einfachen
Menschen.*

*Du wirst für unsere Erlösung sterben und
auferstehen, damit wir leben können.*

Bridge (1. Solo; 2. Chor)

*Vom Himmel bis zur Wiege, von der Wiege bis
zum Kreuz.*

*Lasst Himmel und Natur singen: „Dies ist unser
König!“*

*Doch das Grab konnte ihn nicht halten, unser
Gott hat ihn überwunden.*

*Lasst Himmel und Natur singen: „Dies ist unser
König!“*